

Familiientag Löwis of Menar

Nach zwei Jahren Pause trafen die Mitglieder der Familie Löwis of Menar sich 2014 wieder zum Familiientag, diesmal in Berlin. Wir wohnten im Hotel Grenzfall, einem Inklusions-, Embrace-Hotel, das uns allein zur Verfügung stand. Es liegt sehr nahe am Dokumentationszentrum Berliner Mauer / Bernauer Straße. Zu jeder S-Bahn-Fahrt vom früheren Geisterbahnhof Nordbahnhof führte uns unser Weg über den ehemaligen Todesstreifen hinter die Reste der Mauer zu den eindringlichen dort dokumentierten Geschichten der Schicksale derer, die flüchten wollten und durch Tod oder Gefängnis daran gehindert wurden. Auf diesem Todesstreifen stand einzeln eine etwa acht Meter hohe Kastanie in herbstlichem Laub und mit reifen Früchten, die jetzt zu unser aller Erstaunen gleichzeitig junge grüne Blätter trieb und blühte mit weißen Kerzen.

Wir trafen am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit im 25. Jahr nach dem Mauerfall, zum Familiientag in Berlin ein, 65 Erwachsene, 21 Kinder und Jugendliche. Die Stadt war voller Menschen, besonders am Pariser Platz, hinter dem Brandenburger Tor, am Reichstag, im Tiergarten bis zur Siegessäule, wo Karusselle, ein Riesenrad und allerlei Volksbelustigungen zu den drei Festtagen aufgebaut waren. Eine Teilgruppe von uns war angemeldet für den Besuch der Kuppel des Reichstages und geriet so unweigerlich in das Festgedränge. Andere von uns, vor allem mit Kindern, besuchten das Naturkundemuseum mit riesigen Skeletten von Dinosauriern, auch winzigen ausgestopften Tieren oder farbenprächtigen Schmetterlingen. Andere genossen den weitläufigen Garten des Hotels für die ersten Gespräche. Zum Abend trafen wir alle zu zünftiger Currywurst und Berliner Weiße – rot oder grün – wieder im Hotel Grenzfall ein. Manche entführte Marco, wie angekündigt, ins Berliner Nachtleben zu Konzert und Tanzmusik in eine Spree-Strandbar. Zur Feier des 3. Oktober gab es hier außergewöhnliche Lichtkunst, abendliche Ufer-Illuminationen. Andere, vor allem die Eltern der vielen Kinder und die Älteren unter uns, verbrachten mitteilsame, angenehme Plauschstunden im Hotel. Der folgende Vormittag gehörte einer mehr als zweistündigen gemeinsamen Schifffahrt auf der „Pergamon“ über die Spree, vorbei am Dom, den neuen Regierungsgebäuden, alten Industriegebieten, Parks und schönen Wohnvierteln. Der „Stadtbilderklärer“ Fritz war ein wunderbarer Begleiter. Die Luft war lind. Die Sonne schien. Berlin glänzte. Anschließend trennten wir uns und eroberten in kleinen Gruppen das samstägliche Treiben in Berlin, z.B. einen bunten Kunsthandwerker-Markt am S-Bahnhof Hackescher Markt oder die Hackeschen Höfe, die Humboldt-Box, einige besuchten den Dom oder eines der Museen auf der Museumsinsel oder den Alexanderplatz oder das Nikolaiviertel. Alle trafen mit reichen Eindrücken von Berlin und festlich gekleidet zum Galadinner des Familiientages im Hotel ein. Die Kinderchen hatten einen zum Festsaal offenen eigenen Raum und es war schön zu sehen, wie zu vorgerückter Stunde viele Kleinkinder zwischen uns Erwachsenen sich anmutig krabbelnd und laufend bewegten. Es gab leider keinen Raum für unsere Tanzlust, so gab es auch keinen traditionellen Tourenwalzer und keine Quadrille. Aber der Abend war voller intensiver Gespräche an wechselnden Tischen bis in die Nacht hinein.

Am nächsten Morgen trafen wir uns unter Michaels Leitung zu den Familienregularien.

Wir erinnerten uns schweigend unserer in den vergangenen zwei Jahren verstorbenen Familienmitglieder.

Wir gratulierten Olaf zur Wahl zum Bürgermeister von Holzkirchen.

Lidwina stellte uns die Geschichte eines Gemäldes der vierjährigen Adeline Löwis, geboren 1889, vor, das sie für ihr Patenkind Felix mitgebracht hatte.

Andreas sprach über das Buch seines Namensvetters Andreas Löwis (1777-1839), der 1824 „Ueber die Verbreitung der Eiche in Livland und Estland“, geschrieben hatte. Olaf ergänzte, dass das Buch auch heute als Fachquelle für Eichenwachstum in den Bergregionen in Bayern verwendet wird, da hier in entsprechender Höhe ähnliche klimatische Bedingungen herrschen.

Außerdem berichtete Andreas von einem Gemälde des Woldemar Anton Löwis (1744-1818), das am 24.2.2014 durch Grogan & Company für 13.000 Dollar in den USA versteigert wurde. Traurigerweise nicht von einem Familienmitglied erworben. Hermann erzählte mit wunderschönen Reisebildern von einer Estlandfahrt im Juli 2013 mit seiner Familie, die ihn dazu eingeladen hatte.

Sabine berichtete von ihrer geographischen Forschungsarbeit über „Phantomgrenzen“, d.h. ehemalige administrative Grenzen hinterlassen Spuren noch lange nach ihrem eigentlichen Wegfall. Das Thema war wie geschaffen für den bevorstehenden 25. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer. Sabine hatte hierzu spezielle ehemals geteilte Dörfer in der Ukraine studiert und ihre spannenden Erkenntnisse mit vielen interessanten Fotos dokumentiert.

Viola trug ihr Langgedicht „In Trsžić, Kroatien“ vor, das bei einem bundesweiten Lyrikwettbewerb zum Thema Migration den ersten Preis erhalten hatte, erschienen in „Zwischenwelten – Zwischen den Welten“, Nov. 2013.

Vor der Abreise am 5. Oktober versammelten wir uns alle zum Familienfoto im Hotelgarten. Es war wieder ein lebendiges, reiches Zusammentreffen der Familie Löwis of Menar gewesen. Großer Dank gebührt Michael, Johannes, Marco und Martin, die alles wunderbar vorbereitet hatten. In Bayreuth werden wir uns 2016 wiedersehen.

Viola v. Loewis of Menar